

G20: ONEs Forderungen und Empfehlungen für eine neue Partnerschaft mit Afrika für Stabilität und Wachstum

Afrikas Bevölkerung wird sich bis zum Jahr 2050 von derzeit 1,2 auf rund 2,5 Milliarden Menschen verdoppeln. Das kann ein Risiko sein, aber auch eine große Chance. Es gibt ein kleines und sich rasch schließendes Zeitfenster, um die Bevölkerungsentwicklung positiv zu gestalten, um also eine sogenannte **demografische Dividende** zu erzielen. Von einer demographischen Dividende spricht man, wenn der Anteil der Erwerbstätigen im Vergleich zur Zahl der von ihnen abhängigen Menschen (Kinder und Alte) wächst. Investieren die G20 und die afrikanischen Länder zwischen 2017 und 2020 ehrgeizig und wirksam, kann die afrikanische Jugend ein integratives Wachstum vorantreiben, von dem die ganze Welt profitiert. Geschieht dies nicht, ist die Gefahr groß, dass diese Generation destabilisierend wirkt, was ernste Folgen für die regionale und globale Sicherheit haben kann.

2017 ist die Bundesregierung Gastgeberin des G20-Gipfels, dem Treffen der 20 führenden Industrie- und Schwellenländer. Afrika ist ein Agendaschwerpunkt. **ONE fordert von den G20 eine deutliche Anhebung des Ambitionsniveaus für die „Compacts with Africa“, um die afrikanische Bevölkerungsentwicklung positiv zu nutzen.** Dazu zählen:

- eine **Verdopplung der öffentlichen Entwicklungsfinanzierung** (ODF, Official Development Finance)¹ **für Afrika** – von derzeit rund 60 Milliarden US-Dollar auf 120 Milliarden US-Dollar **bis 2020**. Mindestens die Hälfte der Verdopplung muss aus ODA-Mitteln bestritten werden.
- **Maßnahmen zur Stärkung des internationalen Finanzsystems, um den Kapitalverlust afrikanischer Staaten durch Steuerhinterziehung und illegaler Mittelabflüsse zu halbieren.** Dazu gehören die Offenlegung der wirtschaftlich Berechtigten von Firmen und Konzernen sowie eine ländergenaue Berichterstattung multinationaler Konzerne über ihre Steuerdaten in den Staaten, in denen sie operieren. Dies wird es afrikanischen Staaten ermöglichen, ihr Steuereinkommen signifikant zu erhöhen. Derzeit verlieren afrikanische Volkswirtschaften jährlich etwa 89 Milliarden US-Dollar durch illegale Mittelabflüsse.
- die **Einrichtung eines „Afrika-Investment-Index“**, der Big Data, innovative Datenquellen und „Ground truth“-Daten (gesammelt von Aktivisten vor Ort mit mobiler Kommunikationstechnologie) einbezieht, um Datenlücken zu schließen. Ein Grund für mangelnde Investitionen ist der Mangel an verlässlichen Daten (wie beispielweise Indikatoren zur Risikobewertung für Investitionen) und Informationen über Marktchancen für Investoren.
- die **Zusammenarbeit mit afrikanischen Partnern für mehr Bildung, Beschäftigung und Beteiligung.**
- Anerkennung von **Bildung als Grundlage für Beschäftigung und Beteiligung.** Insbesondere Mädchen müssen gestärkt werden. Weltweit haben **130 Millionen Mädchen keinen Zugang zu Bildung.** Dazu müssen:
 - die **Geberländer ihre bildungsbezogenen ODA** von 13 Mrd. US-Dollar in 2015 auf 26 Mrd. US-Dollar **verdoppeln.**
 - Länder mit niedrigem und niedrigem-mittlerem Einkommen die eigenen staatlichen **Bildungsausgaben auf einen Anteil von 5,8 Prozent ihrer Wirtschaftsleistung** steigern.
 - Empfängerländer **Reformen** durchführen, um Bildungsbarrieren für Mädchen zu beseitigen, die Einstellung von mehr Lehrer/innen und besseren Schulungs- und Weiterbildungsangeboten zu ermöglichen, die Datenerhebung für einen effektiven

¹ Dazu zählen neben der klassischen Entwicklungshilfe (ODA, Official Development Aid) auch konzessionäre und nicht-konzessionäre Kredithilfen multilateraler Finanzinstitutionen und Kredithilfen, die nicht zur ODA angerechnet werden, aber für Entwicklungsmaßnahmen verwendet werden.

Mitteinsatz zu verbessern und den Internetzugang für jedes Klassenzimmer sicherzustellen.

- die Einbeziehung von afrikanischen Schlüsselländern wie Nigeria sowie Ländern der Sahelzone

Termine:

- 17./18. März: **G20-Finanzministertreffen in Baden-Baden**
Hier werden die Empfehlungen des Internationalen Währungsfonds, der Afrikanischen Entwicklungsbank und der Weltbank zur inhaltlichen Ausgestaltung der „Compacts with Africa“ diskutiert und verabschiedet. Die Finanzminister der fünf afrikanischen Staaten², die im Juni als erste solche Compacts abschließen sollen, sind zu diesem Treffen eingeladen.
- 12./13. Juni: **„G20 Africa Partnership“-Konferenz**
Hier sollen die ersten „Compacts with Africa“ verabschiedet, Vertreter weiterer afrikanischer Staaten eingeladen und Vertreter von Staaten, der Zivilgesellschaft, der Wirtschaft, multilateraler Organisationen und Investoren zusammengebracht werden.
- 7./8. Juli: **G20-Gipfel in Hamburg**

² Dies sind Marokko, die Elfenbeinküste, Tunesien, Senegal und Ruanda.